

**1** Neubau NK 359 **3** Erster Gewerbe-Treff in Boswil **4** Jassen für ein Dorffest **5** Pensionierung von Verena Birchmeier **5** Vorstellung von Petra Amrein **6** Der Kindergarten stellt sich vor **7** Neue Kindergarten-Spielgeräte **7** Nur das Fliegen ist noch schöner **8** Kindergartenausflug **8** Mittagstisch **9** Ausflug der 2. Sek. ins Technorama **10** Projektwoche **11** Schneespotttag **12** Gedanken der Schulleitung

## Neubau NK 359



Kreisel 1. Etappe fertig erstellt, Kreisel wird mittels Gummimatten vor dem frühen Austrocknen geschützt

Die vielen Baumaschinen, die Rotlichte und der Baulärm zeigen eindrücklich, dass an den Strassen von Boswil gebaut wird. Anfang März wurde mit den Bauarbeiten zu den beiden Kreiseln «Nord» und «Industrie» gestartet. Ab Anfang Mai wurde mit den Vorbereitungsarbeiten für die neue Brücke über die SBB-Geleise begonnen.

Die Bauarbeiten an der NK 359 verliefen bisher planmässig und unfallfrei. Während der erste Teil des Kreisels «Nord» (Krummgasse/Wohlerstrasse) bereits fertig betoniert werden konnte, fand kürzlich der Bauphasenwechsel statt. In den nächsten rund



Bohrarbeiten im Industriegebiet. Tiefe Fundamente für die Brückenabstützung



Dammschüttung für Strassenbau

2 bis 3 Monaten erfolgt die Zufahrt zum Gewerbegebiet (ISS Notter, Notterkran, Uninorm) über die temporär geöffnete «Krummgasse». Durch diese Umleitung kann die Bauzeit des Kreisels um rund einen

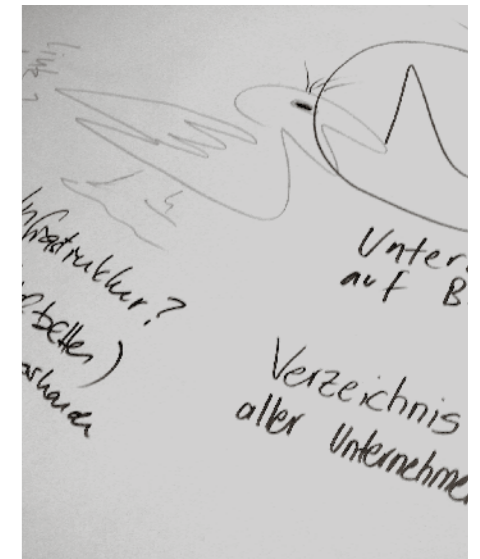
Monat verkürzt werden und das Betonieren der Kreisplatte kann in lediglich zwei Etappen erfolgen, was sich positiv auf die Qualität des Bauwerks auswirkt. Die Arbeiten am zweiten Kreisbauwerk «Industrie»

schreiten ebenfalls zügig voran, dauern aber aufgrund der zu erstellenden umfangreichen neuen Kanalisationsleitungen etwas länger. Vor wenigen Wochen wurde mit den Pfählungsarbeiten für die Brückenpfeiler der neuen Brücke über die SBB-Geleise begonnen. In einer ersten Phase müssen teilweise bis zu 38m lange Pfähle in den Fels im Untergrund getrieben werden, damit die Brückenpfeiler den nötigen Halt bekommen. Die Arbeiten für die Dammschüttung für die Überführung mussten aufgrund des anhaltend schlechten Wetters und der Nässe mehrmals unterbrochen werden.

Der Gemeinderat dankt der Bevölkerung und allen Verkehrsteilnehmer/innen für ihr Verständnis für die Unannehmlichkeiten, welche im Zusammenhang mit den Grossbaustellen zu erdulden sind.

**Autor:** Daniel Wicki

## Erster Bosmeler Gewerbe-Treff



Im Rahmen des Standort-Marketings fand der erste Bosmeler Gewerbe-Treff statt. Rund 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Gewerbe, Industrie und des Gemeinderates nahmen am gut besuchten Workshop teil.

Im Januar trafen sich erstmals das Boswiler Gewerbe/Industrie zu einem Informationsaustausch mit dem Gemeinderat. Es ging darum festzulegen, wie, wann und in welcher Form sollen die Informationen zukünftig zwischen Gewerbe/Industrie und den Behörden, aber auch zwischen Gewerbe und Industrie untereinander fließen. In Form eines sogenannten World-Café's oder in unserem Falle Boswil-Café's wurde intensiv diskutiert. Diese Workshop-Form eignet sich bestens, um innert kürzester Zeit Informationen, Bedürfnisse und Lösungsansätze von vielen Teilnehmern zu erhalten. Diskutiert wurde an vier Tischen zu jeweils unterschiedlichen Fragestellungen. Das Ziel war es, zu konkreten Fragen gemeinsame Antworten zu suchen – ein Brainstorming der anderen Art.

Folgende Fragen wurden diskutiert:

- Was erwarte ich als Unternehmer vom Gemeinderat konkret
- Was erwarte ich vom Unternehmer, wenn ich Gemeinderat wäre
- Was erwarte ich als Unternehmer von den anderen Unternehmern
- Zu welchen Fragestellungen/Themen sollen Referenten eingeladen werden

Die Antworten fielen so vielfältig aus, wie die TeilnehmerInnen aus den verschiedensten Branchen anwesend waren. Gewünscht werden u.a.

- weitere Gewerbe-Treffs zur Vernetzung untereinander und als Informationsanlass
- laufende Informationen, vor allem über Bauland, Bauprojekte und Gemeinde-Infrastruktur-Projekte

- Plattform für gegenseitigen Informationsaustausch der Gewerbetreibenden
- Erweiterung der Homepage Gemeinde Boswil für Unternehmen
- Örtliche, regionale und nationale Vernetzung als politische Anforderung

All diese Ideen liegen nun gesammelt vor und müssen priorisiert, geplant und angepackt werden. Deshalb hat der Gemeinderat beschlossen, eine Gewerbe-Kommission mit fünf Teilnehmern aus Gewerbe, Industrie und Behörden zu gründen. Man darf auf die entsprechenden Resultate gespannt sein. Sicher ist: Es wird im 2014 wieder einen Gewerbe-Treff mit spannenden Themen geben.

**Autorin:** Liliane Kappeler

## Jassen für ein Dorffest



Am 4. Juli jast Boswil gegen Schöffland um die Austragung des Donnschtig-Jasses vom 11. Juli. Damit winkt unserer Gemeinde die einmalige Gelegenheit, sich der ganzen Fernseh- und Jass-Schweiz zu präsentieren.

Einfach wird es bestimmt nicht. Glück wird es für einen Sieg wohl auch brauchen, aber die Voraussetzungen könnten besser kaum sein. Über 60 Leute nahmen am Qualifikationsturnier in Boswil teil, wo unsere Jasser für die Live-Sendung erkoren wurden. Mit dabei waren mit Ernst Marti und Roman Kilchsperger auch zwei bekannte Leute vom Schweizer Fernsehen. Durchgesetzt haben sich schliesslich Marlis Müller, Urs Stocker, Markus Rüttimann, der Jugendliche Janik Duss und Martin Keusch als Ersatz. OK-Chef Köbi Keusch war am Qualifikationsturnier überzeugt: «Wir sind gewappnet für das Duell gegen Schöffland!» In mehreren Trainings werden unsere Jasser weiter versuchen, Fortschritte zu machen. Nichts wird dem Zufall überlassen. Laut Kilchsperger und Marti gelten die Boswiler in Murten als Favoriten, ein Selbstläufer wird es jedoch nicht werden.

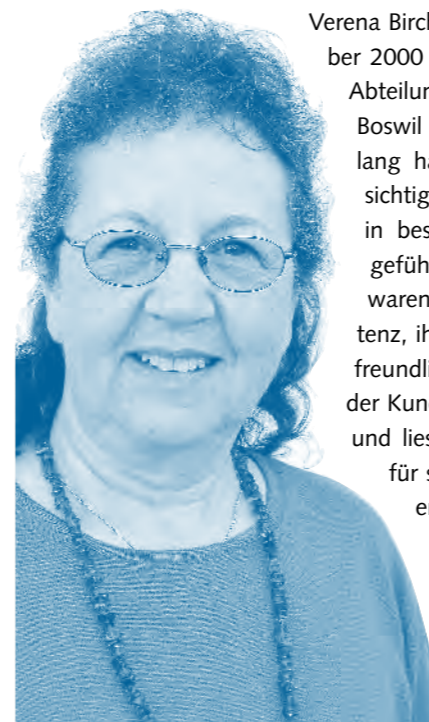
Bei einem Sieg winkt Boswil ein einmaliger Auftritt im Schweizer Fernsehen, aber auch ein Dorffest der ganz besonderen Art. Denn nach der Live-Sendung wird der Festbetrieb aufrecht erhalten, auch eine musikalische Unterhaltung wird weiter vor Ort sein.

Zuerst müssen die Boswiler Jasser jedoch noch jene von Schöffland übertrumpfen. Zwar ist die Anmeldefrist für die Carfahrt nach Murten bereits abgelaufen, die Boswiler Jasser brauchen aber jede Unterstützung. Ob mit dem Auto, zu Fuss, mit dem Zug oder mit dem Velo, kommen Sie nach Murten und sind Sie dabei, wenn um ein Dorffest gejast wird, das seinesgleichen sucht. **Autorin: Liliane Kappeler**



Unsere Jasser	Beruf	Hobbys	Von wem hast du jassen gelernt?	Bezug zum Jassen	Persönliches Rezept für Murten
<b>1. Jasskönigin</b> Marlis Müller Alter: 61	Familienmanagerin	Samariterverein, Jassen, Sudoku	Von meinem Vater	Spiel, Unterhaltung, Konzentration	Voll motiviert, ruhig und konzentriert bleiben
<b>2. Ersatzjasser</b> Martin Keusch Alter: 20	gelernter Forstwart, angehender Landwirt	Sportschiessen, Treibergewerkschaft, Ministranten	Von meinem Vater und von meiner Grossmutter	Zeitvertreib, Spass	Falls ich zum Einsatz kommen sollte, werde ich mein Bestes geben und möglichst ruhig bleiben
<b>3. Telefonjasser</b> Urs Stocker Alter: 43	VBZ-Tramfahrer, gelernter Metzger	Fussball, Jassen, Fischen	Von meinen Eltern und Geschwistern, schon in der Kindheit	Spass am Spielen, Gesellschaft	Cool bleiben!
<b>4. Jugendlicher</b> Janik Duss Alter: 14	Schüler (3. Bez) Berufswunsch: KV		Von meinen Eltern, bereits als ich 3 bis 4 Jahre alt war	Früher jassete ich immer im Restaurant beim Skifahren, heute wird es immer seltener.	Ich mache mir keine Sorgen, es kommt wie es kommt.
<b>5. Jasser</b> Markus Rüttimann Alter: 52	Monteur	Fischen, Fussballtrainer FC Muri	Von meinen Grosseltern, etwa in der 1. Klasse	Schöne Abwechslung, etwas mit Kollegen machen	Nicht nervös werden und den Donnschtig-Jass nach Boswil holen

## Pensionierung von Verena Birchmeier, Leiterin Abteilung Steuern



Verena Birchmeier hat am 1. November 2000 ihre Stelle als Leiterin der Abteilung Steuern der Gemeinde Boswil angetreten. Fast 13 Jahre lang hat sie die Abteilung umsichtig, verantwortungsvoll und in bester Ordnung als Leiterin geführt. Ihre berufliche Welt waren die Steuern. Ihre Kompetenz, ihre hilfsbereite Art und ihr freundliches Auftreten gegenüber der Kundschaft zeichneten sie aus und liessen auch erkennen, dass für sie der Job nicht nur Brot-erwerb sondern hohes Verantwortungsbewusstsein und Freude an der Arbeit bedeuteten. Selbstverständlich gab es auch Momente, die ihr auch mehr als nur einmal

Kopferbrechen bereitet haben, jedoch fand sie immer eine gute und einvernehmliche Lösung für die anstehenden Probleme. Bei ständiger Zunahme der Aufgaben und wachsenden Anforderungen im Bereich Steuern hat Verena Birchmeier Geschick und Anpassungsvermögen gezeigt. Die grossen Veränderungen in der Abteilung Steuern hat sie miterlebt, mitgetragen und mitgestaltet. Man konnte sich auf sie verlassen. Ihre Meinung war auch ausserhalb der Gemeinde bei Amtskolleginnen und Amtskollegen gefragt, sie hat sich aber nie aufgedrängt, sowenig wie sie sich selbst oder ihre Person in den Vordergrund stellte.

Verena Birchmeier hatte am 14. Juni 2013 ihren letzten Arbeitstag in der Gemeindeverwaltung als Leiterin der Abteilung Steuern und durfte danach in den wohlverdienten Ruhestand treten. Bereits vor einigen Wochen hat sie ihrer Nachfolgerin ein gut organisiertes Steueramt übergeben.

Der Gemeinderat und das gesamte Gemeindepersonal danken Verena Birchmeier ganz herzlich für ihre Dienste in der Gemeinde und für ihre Loyalität. Wir wünschen ihr weiterhin gute Gesundheit, viel Spass und Freude im neuen – hoffentlich etwas ruhigeren – Lebensabschnitt.

**Autor: Daniel Wicki**

## Vorstellung von Petra Amrein, neue Leitung Steueramt Boswil

Liebe Boswilerinnen und Boswiler. Seit gut 2 Monaten bin ich nun schon in Boswil aktiv. Zu meiner Person, ich bin am 2. Mai 1983 in Langenthal BE geboren. Ich wuchs im westlichen Teil des Kantons Aargau in Glashütten (Gemeinde Murgenthal) auf. Ich besuchte die Primarschule in Glashütten und anschliessend die Bezirksschule in Rothrist. Nach der Schulzeit absolvierte ich die kaufmännische Lehre mit Berufsmatura auf der Gemeindeverwaltung in Murgenthal. Ich merkte schon früh, dass mich die Steuern faszinieren. Nach meiner 3-jährigen Lehrzeit auf der Gemeindeverwaltung Murgenthal arbeitete ich 1 ½ Jahre auf dem Steueramt der Gemeinde Aarburg. Im März 2005 wechselte ich die Gemeinde und landete auf der Abteilung Steuern der Gemeinde Strengelbach. Während 8 Jahren war ich Stellvertreterin der Abteilungsleiterin Steuern. Im Sommer 2008 schloss ich zudem die Weiterbildung für Führungspersonal für Aargauisches Gemeindepersonal Fachrichtung Steuern ab. Aktuell bin ich im Endspurt für die Prüfungen für den Fachausweis eidg. Treuhänder. Heute wohne ich mit meinem Partner in

einem neuen Einfamilienhaus in Rothrist. In meiner Freizeit bin ich gerne in der Natur, geniesse die freie Zeit bei einem guten Buch oder treffe mich mit Freunden zu gemütlichem Beisammensein. Sportlich aktiv bin ich im STV Murgenthal und im Winter trifft man mich auf den Skipisten an. Ich freue mich auf meine neue Herausforderung als Leiterin des Steueramtes in Boswil.

**Autorin: Petra Amrein**





Beata Bereuter



Sibylle Egloff



Rebecca Blaser

## Der Kindergarten stellt sich vor

Viele Kinder und ein grosser Garten, so sieht er aus, der Kindergarten in Boswil. Und... er ist stetig am Wachsen. Nicht nur das Gras rund um das Gebäude, welches uns dankbar als Fussballfeld, Fangis-Wiese und Forscherort dient, sondern auch die Kinderzahl.

Seit diesem Schuljahr führt Boswil 3 Kindergartengruppen, eine mehr also als in den vergangenen Jahren. Und somit sind auch neue Lehrkräfte dazugekommen und geben dem Kindergarten nicht nur eine neue Dynamik, sondern auch neue Kindergarten-Namen! Höchste Zeit uns vorzustellen!

### Beata Bereuter – Kindergärtnerin im Kindergarten «Chäberfäscht»

Im Jahre 2004 absolvierte ich meine Ausbildung zur Kindergärtnerin an der Fachhochschule Nordwestschweiz in Brugg. Als Klassenlehrperson und als Daz-Lehrperson unterrichtete ich sechs Jahre in Neuenhof. Seit 2009 unterrichte ich an der Schule Boswil im Kindergarten «Chäberfäscht». Neben meiner Berufung als Kindergärtnerin

verfalle ich meiner Leidenschaft für Klänge und Töne. Als Sängerin trifft man mich auf Bühnen, als Konzertbesucherin gerne auch vor der Bühne.

**Glücklich bin ich:** wenn ich mit meinem VW-Bus und meiner Gitarre on the road bin, auf der Bühne stehe und meine Songs singe, mit dem Pferd Wald und Wiese

durchstreife, als Globetrotter die Welt bereise, mit dem Töff Pässe erobere, in gemütlicher Gesellschaft brätle und einen guten Rotwein genieße, mit meinem Patenkind Zeit verbringe, mit Freunden durch dick und dünn gehe, mich in der Natur sportlich betätige, im Kindergarten eine lässige, aktive Klasse unterrichten kann.

### Sibylle Egloff – Kindergärtnerin im Kindergarten «Hoppsassa»

In Wettingen aufgewachsen, in Baden weitergewachsen und nun seit 2 Jahren in Bünzen zu Hause. Meine Kindergartenreise begann in Zufikon, führte mich mitten in die Stadt Zürich und endete für einen längeren Halt in Baden, wo ich einen privaten Waldkindergarten initiieren, aufbauen und führen durfte. Daraus wurde dann 4 Jahre später die Waldbasisstufe, die mich wieder

rum 4 Jahre viel Erfahrung in Naturpädagogik und in Teamarbeit sammeln liess. Die Reise ging weiter, intensiv durch die Theaterpädagogik und zurück in den Innenkindergarten hier nach Boswil. Was mich hier wohl noch alles erwartet?

**Glücklich bin ich:** wenn der Rotmilan über mir kreist, im Wald, mit oder ohne Kinder, in den Zuschauersitzen eines guten Thea-

ters, mit Wanderschuhen an den Füßen in den Bergen, beim hemmungslosen Schokoladentilgen, singend und tanzend auf der Bühne oder davor bei einem guten Live-Konzert, nach einem geglückten Golfschlag, unter der Dusche nach einem Jogging-Ründli, beim Schreiben irgendeines Berichtes oder Textes, beim vielfältigen Verstricken von Wolle.

### Rebecca Blaser – Kindergärtnerin im Kindergarten «Villa-Kunterbunt»

Aufgewachsen bin ich in Wohlen, wo ich auch meine Schulzeit absolvierte. Während einer «Schnupperwoche» im Kindergarten habe ich meinen Traumberuf gefunden. So verfolgte ich zielstrebig mein Ziel Kindergärtnerin zu werden. 2010 schloss ich mein Studium an der Pädagogischen Hochschule FHNW in Brugg ab. Danach unterrichtete ich zwei Jahre am Kindergarten in Ehrendin-

gen bis ich im Sommer 2012 nach Boswil kam. Seit dem unterrichte ich mit viel Freude meine kunterbunte, lustige, aufgestellte und fröhliche Kindergruppe.

**Glücklich bin ich:** wenn ich am Morgen in strahlende Kinderaugen schauen kann, bei kreativen Betätigungen wie basteln, singen oder tanzen, auf dem Erdbeerfeld, beim Erkunden neuer Länder, Städte und Kulturen,

im, am oder auf dem Wasser, nach einer ausgiebigen Shoppingtour, wenn ich mit einem guten Buch auf dem Liegestuhl in der Sonne liege, beim Eiskunslaufen, Tennis spielen und Squash, nach einer Abfahrt mit dem Snowboard auf der Piste oder im Tiefschnee, wenn meine Freunde um mich sind und wir stundenlang zusammen lachen können.



## Neues Spielgerät beim Kindergarten

Die Kindergartenkinder sind begeistert und das neue Spielgerät hinter dem Kindergarten wird bereits rege benutzt!

## Nur das Fliegen ist noch schöner...

Reinhard Mey kann von mir aus ewig von der grenzenlosen Freiheit über den Wolken schwärmen, und Patent Ochsner sich in Belpmoos die Füsse wund stehen oder Wurzeln schlagen, bis sie endlich in die weite Welt «gespickt» werden...



Trotz der tollen Flugzeuge und der faszinierenden Technik bleibe ich ehrlich gesagt lieber am Boden.

Anders sieht dies die einzige Klassenlehrerin, die wir Ende dieses Schuljahres schweren Herzens ziehen lassen müssen: Tina Wermelinger tauscht nach zwei Jahren das Schulzimmer gegen eine Airbus-Kabine und wird künftig mit der Swiss abheben.

Die Schule Boswil verliert eine ganz tolle Lehrerin, die mit ihrem grossen Fachwissen, ihrem ebensolchen Engagement und ihrer Herzlichkeit allenthalben geschätzt und geliebt wurde. Ihre Klasse hat sie beispielhaft auf die Oberstufe vorbereitet, ihnen Lehrstoff vermittelt, aber auch Werte mitgegeben. Das Skilager der Primarschule hat sie mitorganisiert und als Leiterin begleitet. Ihr stets freundlicher und herzlicher Umgang bei allen Begegnungen hat sehr gut zu un-

seren Schulvorstellungen und Ansprüchen gepasst. Er wird auch Barbara Oswald und mir sehr fehlen.

Auf sie konnte jederzeit gezählt werden. Mit ihrer hilfsbereiten, kollegialen und unkomplizierten Art war die Zusammenarbeit mit ihr nicht nur angenehm, sondern eine Freude.

Als Tina Wermelinger mir frühzeitig ihre Bewerbungspläne verriet, war für mich klar, sie nicht halten zu können. Den bleibenden Eindruck, welchen sie bei uns hinterlassen hat, wird ohne Zweifel auch die Swiss erkennen und sie mit Handkuss unter Vertrag nehmen. Ansonsten wäre die Swiss im Blindflug unterwegs oder stünde kurz vor dem Grounding...

Stil und Klasse sind nicht unbedingt Attribute, die Lehrpersonen als Selbstverständlichkeit und per se attestiert werden. Tina

Wermelinger dagegen schon. Ihr Auftreten und ihre Umgangsformen besaßen und besitzen Vorbildcharakter. Ich darf Ihnen sicherlich auch verraten: Eleganter und vornehmer als sie ass niemand im Lehrzimmer über Mittag ein Mini-Fondue aus der Mikrowelle...! Tempi passati. Statt Käsefondue kredenzt sie fortan Champagner, Lachs und Kaviar. Kein schlechter Tausch. Liebe Tina, ein riesiges Dankeschön für deine ausgezeichnete Arbeit an unserer Schule! Wir werden dich vermissen! Über den Wolken, in dieser grenzenlosen Freiheit, begleiten dich unsere besten und liebsten Wünsche! Du hast mir gesagt, es habe dir bei uns gefallen, es sei schön gewesen. Das glaube ich dir. Wir können mit der Erkenntnis leben: Nur das Fliegen ist noch schöner...

Autor: Peter Kessler



## «E glatti Sach»

Für den Kindergartenausflug am Dienstag, 22. Januar um 8.30 Uhr machten sich alle drei Abteilungen des Kindergartens Boswil mit dem Zug auf den Weg zur Eisbahn in Wohlen.

Zu Fuss marschierten wir vom Wohler Bahnhof zur Eisbahn. Nach einer Weile konnten die drei Kindergärtnerinnen Rebecca Blaser, Sibylle Egloff und Beata Bereuter den ersten Erfolg verzeichnen: alle Schlittschuhe passten und waren zugeschnürt. Nun

wagten sich alle aufs Eis. Gut aufgewärmt und voller Tatendrang begann rundum «E glatti Sach», anfänglich doch für viele Kinder eine ziemlich wackelige Partie, so schafften alle ihre Kurven und Drehungen bis zum Schluss als tolle Eisprinzessinnen

und Eisprinzen. Auch flotte Eishockeyprofis waren bis zum Schluss mit von der Partie. Zurück mit einer lustigen Bus- und Zugfahrt endete für die 6-jährigen Kindergärtner aus Boswil ein toller Morgen auf der Eisbahn.

**Autorin: Beata Bereuter**



## Mittagstisch

Ab dem neuen Schuljahr 2013/14 bietet Annemarie Leu, Flurstrasse, Boswil, jeweils am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag einen Mittagstisch an. Kosten für die Eltern pro Kind: Fr. 8.–. Es besteht die Möglichkeit, die Kinder fix für einen oder mehrere Tage zum Mittagstisch anzumelden. Natürlich sind auch sporadische Gäste jederzeit willkommen. Nutzen Sie dazu das Anmeldeformular, welches Ihnen vor einigen Tagen zugestellt wurde oder verlangen Sie eines beim Schulsekretariat.

**Autorin: Michaela Keusch**



## Ausflug der 2. Sek. ins Technorama

Frühmorgens trafen sich die Schülerinnen und Schüler der 2. Sek. mit ihrem Klassenlehrer, Hermann Feger, und der Begleitperson, Michaela Keusch, am Bahnhof in Boswil. Mit dem Zug und einer kurzen Busfahrt ging's nach Winterthur ins Technorama. Der Tag dazu war perfekt: es schneite und war recht kalt!



Gleich nach Ankunft durften die Schülerinnen und Schüler gruppenweise einzelne Attraktionen und Projekte besichtigen. Kurz vor dem Mittag trafen sich alle zur Blitzvorführung. Diese Vorführung führte mit einer Serie von phänomenalen Experimenten die Entstehung von Blitzen und die Wirkung von Elektrizität vor. Das faszinierende Spiel mit hohen Spannungen und starken Strömen lässt Blitze zucken und Kupferdrähte verdampfen.

Nach dem Essen, entweder in der Cafeteria oder im Aufenthaltsraum, durfte die Klasse einen spannenden Workshop besuchen. Sie tauchte in die Welt der Kriminalistik ein und extrahierte DNA aus Zwiebeln und aus

den Zellen ihrer Mundschleimhaut. Etwas suspekt sah das Ganze dann doch aus, als die Jugendlichen anschliessend ihre eigene DNA in einem kleinen Gefäss um den Hals trugen.

Nebst den weiteren spannenden Versuchen, welche die Jugendlichen individuell erkundeten und dokumentierten, fanden auch teilweise explosive Vorführungen statt.

Alles in allem war der Tag äusserst spannend, lehr- und erlebnisreich. Müde, aber bestens versorgt mit vielen Erlebnissen, kamen alle am Abend wieder in Boswil an.

**Autorin: Michaela Keusch**





Der Kurs «Magische Energie» enttäuschte die Kinder nicht

## Eine energiereiche Projektwoche

Zu Beginn des Schuljahres entschieden sich meine Kolleginnen und Kollegen, auch heuer eine Projektwoche vom Kindergarten bis zur 4. Oberstufe anbieten zu wollen. Der inhaltliche Fokus sollte nochmals – so quasi als eindrücklicher Schlusspunkt – auf unser Jahresmotto «Energie» gerichtet werden.

20 viel versprechende Angebote buhlten um die Gunst der SchülerInnen und liessen die Wahl für viele zu einer kniffligen Entscheidung werden. Bereits das Programmheftli vermochte keinerlei Zweifel aufkommen zu lassen: Motivierte Lehrerinnen und Lehrer steckten sehr viel Liebe, Herzblut und Zeit in ihre ausgeklügelten und durchdachten Projekte, scheuten keinen Aufwand, um die SchülerInnen und Schüler während dieser Woche in ihren Bann zu ziehen. Genau deshalb durften sie im letzten August selbst bestimmen, ob sie aufs Neue Lust verspürten, neben dem Schulalltag eine solche Arbeit auf sich zu nehmen.

Eine wünschenswerte Projektwoche ermöglicht es den SchülerInnen und Schülern, spannende Erfahrungen und Erkenntnisse zu gewinnen, sie setzt sich bewusst über die gewohnten Alters-, Klassen- oder Fächerbarrieren hinweg, öffnet auf diese Weise Tür und Tor für neue, lustvolle und kreative Erlebniswelten.

Die Biene als Energielieferant wahrnehmen, den Inhalt von Energy-Drinks kennen lernen, unsere Solaranlage unter die Lupe nehmen oder das Auftanken im Yoga-Kurs sind nur wenige Beispiele des unglaublich vielfältigen Angebots.

Die Kindergarten-Kinder zeigten sich überrascht und freuten sich sichtlich, auch 8 Wahlmöglichkeiten zu besitzen. Eine Lehre und Konsequenz, die wir aus der Nachbesprechung der letzten Projektwoche gezogen und nun umgesetzt hatten.

Strahlende, begeisterte Gesichter und positive Rückmeldungen der SchülerInnen und Schüler sind für uns immer die schönste Bestätigung, mit unserer Arbeit und Vorbereitung vieles richtig gemacht zu haben. Die anhaltend schlechte Laune von Petrus hat diesen Indikator in diesem Jahr noch verstärkt, denn ob des nasskalten Wetters dürfte niemand glückliche Augen gezeigt und Zufriedenheit verspürt haben. Es muss an unserer Projektwoche gelegen haben!

Am Freitag fand sie beim gemeinsamen

Mittagessen ihren kulinarischen Ausklang. Frisch gekocht, alles hausgemacht, die Produkte von regionalen Betrieben – als kleines Dankeschön an die tolle Arbeit aller Beteiligten!

Eine solche Projektwoche ist immer ein herrliches Miteinander. Zwischen den LehrerInnen und den SchülerInnen. Und untereinander. Da spielt es keine Rolle, wie viele Kinder sich für einen Kurs anmelden, wie viele zu betreuen sind. Die Freude und Begeisterung der einzelnen Schülerin und des einzelnen Schülers stehen für mich über allem. Nur diese zählen!

Vom bequemen Bürostuhl aus lassen sich solch einleuchtend klingenden Worte leicht schreiben. Recht haben Sie! Deshalb habe ich aktiv teilgenommen, eine Gruppe mitbetreut und meinen bescheidenen Beitrag geleistet. Und ich verrate Ihnen gerne: Ich



Spiel und Spass gehören zu jeder Projektwoche

hatte riesigen Spass dabei. Die SchülerInnen und Schüler ihrerseits haben mir eindrücklich demonstriert: Ich war nicht der Einzige, der dieses Gefühl hatte!

**Autor: Peter Kessler**

## Von Zwang, Holz und Asphalt – der Schneespotttag...

Nach den etwas mageren Resultaten unserer Ski-Cracks in diesem Winter waren die Schneespotttage an Schulen gar Thema in Bundesbern. Obligatorische Skievents als Sicherung des Nachwuchses und Weg aus der Krise? Eine Idee, die wohl in die Sackgasse führen würde, ein Weg mit ziemlich hölzernem Untergrund, sind doch Zwang oder angeordnete Obligationen langfristig selten ein erfolgreiches Mittel.

Unsere Aufgabe ist es, bei den SchülerInnen und Schülern in möglichst vielen Bereichen Interessen und Neugierde zu wecken, Erlebnis- und Erfahrungswelten zu schaffen, sie auch für Neues oder Unbekanntes offen werden zu lassen, ihnen den richtigen und verantwortungsvollen Umgang zu lehren. Nicht mehr und nicht weniger. Der Wintersport zählt natürlich dazu.

Mit grossem Bedauern haben auch wir bei unseren Schneespotttagen in den letzten Jahren den Trend weg von Ski- und Snowboard wahrgenommen.  $\frac{4}{5}$  unserer SchülerInnen und Schüler entschieden sich durchschnittlich für das Schlitteln, obschon ein tolles Skigebiet und ein vernünftiger Preis als «Lockmittel» eingesetzt wurden. Im familiären, privaten Leben sind die klassischen Disziplinen des Wintersports leider zu einem Luxusgut geworden. Ich habe Verständnis, wenn SchülerInnen und Schüler heute keine entsprechenden Ausrüstungen mehr besitzen. Natürlich gibt es noch viele andere Gründe, indes dürften die Kosten ein entscheidender Faktor für diese Trendwende sein.

Umgekehrt wollten wir als Schule Boswil nicht weiter Geld einziehen, um mit dem Car zum Schlitteln zu fahren. Deshalb zogen wir in diesem Jahr aus dem festgestellten Trend die entsprechende und logische

Konsequenz: Kostenloses Schlitteln in der Umgebung von Boswil, die Klewenalp als Alternative für die Ski- und SnowboarderInnen.

Obschon sich im Vorfeld einige SchlittlerInnen ob der Neuerung enttäuscht zeigten, gab es am Ende nur glückliche Gesichter. Dieser eingeschlagene Weg hatte eindeutig kein Holz, sondern Schnee als Untergrund und dürfte in die richtige Richtung weisen. Sicherlich werden wir dessen ungeachtet für das nächste Jahr Gedanken anstellen, wie dieser Schneespotttag noch weiter optimiert, verändert oder verbessert werden könnte.

Mir war es eine Freude und Ehre, die Ski- und Snowboardgruppe begleiten zu dürfen. Auch unsere geschätzte Schulpflegerin Michaela Keusch schloss sich an und wollte sich den Schneespott nicht entgehen lassen. Erste Begeisterungstürme im Car vermochte nach dem Sonnenbergtunnel bereits der Anblick des Sonnen bestrahlten Lozärner Hausbergs zu entfachen. Nicht minder die Freude alsdann auf der Klewenalp, die sich als Austragungsort bestens bewähren konnte, mit perfekt präparierten Pisten und sehr guter Infrastruktur zu überzeugen wusste.

Die SchülerInnen und Schüler genossen es sichtlich, diesen Bereich des Schulsports auszukosten und schienen ganztags mit der Sonne um die Wette zu strahlen.

Die atemberaubende Aussicht auf den Vierwaldstättersee und das tolle Bergpanorama liessen selbst die zwischenzeitlichen Pausen und Erholungsphasen zu einem besonderen Erlebnis werden. Ein solches erhofften sich einige unserer Gruppen auch von der Talabfahrt als Schluss- und vermeintlichen



In den Akro-Disziplinen scheint der Nachwuchs gesichert...



Die Gruppe Keusch/Feger vor dem Start.

Höhepunkt eines gelungenen Tages.

Im Nachhinein ziemlich unüberlegt, erkundigte ich mich im Sportgeschäft bei der Bergstation über den aktuellen Zustand der Piste. Den Schnee als Untergrund konnte sich «die Gruppe der Unerschrockenen», je näher wir Beckenried kamen, nur noch auf die Wunschliste setzen...

Elke Basig schien von ihren verschneiten Bündner Bergen zu träumen, währenddessen Kollegin Sölen Eichhorn ihre schönen Skier malträtierte, forsch und scheinbar mit verbundenen Augen über Erde und Asphalt brettete... Andere Gruppen unserer Schule waren schlauer und wählten in weiser Voraussicht die Talfahrt mit der Gondel. Glücklicherweise und zufrieden fanden sich aber schliesslich alle im Car wieder.

Als ich am Folgetag meine Skier zwecks Behebung von Belagsschäden ins Sportgeschäft brachte, wurde ich das Gefühl nicht los, nun zu wissen, weshalb mir der Händler auf der Klewenalp die desolate Abfahrt als «wunderbare Piste» schönredete...

**Autor: Peter Kessler**

## Wer mischt die Karten?

In wenigen Tagen stellt sich diese Frage nicht. Wenn sich Boswil mit Schöftland im Donnschtig-Jass duelliert, werden die Karten von Schiedsrichter Dani Müller gemischt. Als Anerkennung der Besonderheit dieses Anlasses haben wir unsere traditionelle Schlussfeier auf Mittwoch, 3. Juli 2013, um 18 Uhr verschoben.

Liebe Eltern und Freunde der Schule Boswil, lassen Sie uns bitte an diesem ungewohnten Datum nicht im Stich, wir zählen ganz fest auf Sie!

Die Karten zu mischen ist ein wohltuendes und erhabenes Gefühl, vermittelt es doch den Eindruck, etwas in der Hand zu haben, bestimmen zu können. In Schulfragen vermag dieser Eindruck indes zu täuschen und sich unweigerlich als Suggestion zu offenbaren.

Die Schule Boswil steht nicht unabhängig in der Landschaft und widerspiegelt 1:1 unsere oder gar meine Vorstellungen und Wünsche von Schule und Bildung. Die Karten werden vom Kanton Aargau gemischt. Manchmal mitten im Spiel neu gemischt. Die Regeln schreiben auch nicht wir, nein, sie werden uns vorgegeben. Auch können diese bei Bedarf entgegen aller sportlicher Grundsätze mal während des Spiels geändert werden. Ob eine Klasse halbiert wird, entscheiden nicht wir. Ein Umstand, den ich schon oft erklären musste. Wie viele Entlastungsstunden eine grosse Klasse zugesprochen erhält, welche Fächer obligatorisch sind oder welche Schülerzahl notwendig ist, um einen Wahlkurs durchführen zu dürfen, entzieht sich leider unserer Kompetenz. Wir bekommen die Karten in die Hand und dürfen mit diesen spielen. Nicht das Optimum, sondern das Bestmögliche gilt es deshalb anzustreben und ins Visier zu nehmen.

Wohlgemerkt, der Kanton Aargau ist kein verschleiertes Phantom mit nebulöser Silhouette, sondern ganz einfach eine politisch gewählte Behörde. Der historische Systemwechsel auf 6/3 im Schuljahr 2014/15 wurde gar vom Volk selbst bestimmt. Die Auswirkungen dieser «neuen Karten» auf unsere Schule haben wir den betroffenen Eltern natürlich mitgeteilt. Um nicht falsch verstanden zu werden: Ich denke, der Kanton Aargau vertritt im Vergleich mit anderen Kantonen eine sehr gute Bildungspolitik und ist ein vorbildlicher Arbeitgeber. Als loyaler Arbeitnehmer und begeisterter



Spielgestalter, äh, Schulleiter, sehe ich es als meine Pflicht und Aufgabe, die Spielideen des Kantons aufzunehmen, zu vertreten und innerhalb der Regeln umzusetzen.

Dies wiederum muss nicht bedeuten, ob der erhaltenen Karten immer voreilig in Jubel und Begeisterung auszubrechen. Eine reizlose Aufgabe? Keineswegs. Selbst mit identischen Karten kann verschieden gespielt werden. Das ist unsere Chance. Und auch unser Anspruch. Die Spielgestaltung liegt bei uns. Kreativität und Ideenreichtum sind gefragt. Unserem Spiel den persönlichen Stempel

aufdrücken. Tönt nicht nur im Fussball gut.

Wir sind eine kleine, familiäre und überschaubare Schule und besitzen Vorteile, die wir ausspielen müssen. Wir kennen alle Schülerinnen und Schüler, Anonymität ist ein Fremdwort.

Als Schule Boswil versuchen wir deshalb, möglichst viele Trümpfe auszuspielen,ASSE im Ärmel zu haben, mit den vorhandenen Karten und Regeln, das Beste für die Schülerinnen und Schüler zu erreichen. Egal, wer die Karten gemischt hat.

Wir wollen den Schülerinnen und Schülern möglichst viel mitgeben und sie letztlich verantwortungsbewusst, mit liebevoller Hingabe und grossem Engagement auf das Berufsleben vorbereiten.

Dieses Ziel verfolgen wir hochmotiviert Tag für

Tag. Das dürfen Sie von uns erwarten. Und verlangen.

Ein Problem bleibt. Weil das Spiel nicht Patience heisst. Alleine können wir nicht spielen.

Ein riesiges und ehrliches Dankeschön, liebe Eltern, Ihre Kinder als Mitspieler und Sie als Zuschauer haben zu dürfen!

Im Wissen um Ihre Unterstützung und um Ihr Wohlwollen bin ich überzeugt, das grosse Glück bei mir zu haben und ein Ass, das Herz-Ass selbstredend, stets in meinen Händen halten zu dürfen. Deshalb ist es wirklich egal, wer die Karten mischt. Ein wunderschönes Gefühl!

**Autor:** Peter Kessler